

der 62 veröffentlichten Briefe bestimmt haben. Man legt daher das Buch mit dem Wunsch beiseite, auch den noch unveröffentlichten Briefwechsel Minocchis kennen zu lernen.

Rom

Valdo Vinay

Kurt Dietrich Schmidt, Hrsg.: *Dokumente des Kirchenkampfes II. Die Zeit des Reichskirchenausschusses 1935–1937. Zweiter Teil (= Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes, 14)* Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1965 XVI, S. 725–1383, kart. DM 59.–, Subskr. DM 50.–.

In einer erfreulich kurzen Zeit ist der abschließende Band dem 1. Teil dieser die Zeit des Reichskirchenausschusses umfassenden Dokumentensammlung gefolgt. Es liegt damit ein erfreulich geschlossenes Quellenmaterial vor, das freilich nicht nur das Thema RKA zum Gegenstand hat. Einige Stücke sind auch schon in etlichen anderen Sammlungen abgedruckt worden (z. B. Bonhoeffer), aber sie alle jetzt beisammen zu haben, ohne daß damit eine absolute Vollständigkeit behauptet würde, ist doch für die Forschung ein Gewinn. Freilich: wenn man die Stücke auf ihre Verfasser hin mustert, so sind es durchweg Äußerungen von Leitungsgremien oder diesen nahestehenden Personen, also eine Sammlung von Herren-Oberkleidung. Wer an die Leibwäsche heranwill, wo die Geschichte auch des Kirchenkampfes erst interessant wird, muß eigenen Spür- und Tastsinn entwickeln, was immer noch lohnend ist. Denn – das muß immer wieder betont werden – die Geschichte des Kirchenkampfes hat sich nicht nur auf Kommandobrücken und in Offiziersmessen abgespielt, sondern auch in den Schlafräumen der Mannschaften, aufregend genug, um auch einmal unter Deck zu gehen. Wer das mit den beiden vorliegenden Akten-Faszikel unter dem Arm tut, bekommt noch soviel zu greifen, daß er Mühe hat, die seriösere Kampfliteratur nicht zu verlieren.

Berlin

Karl Kupisch

Kurt Dietrich Schmidt, Hrsg.: *Zur Geschichte des Kirchenkampfes – Gesammelte Aufsätze (mit einem Vorwort der Herausgeber Heinz Brunotte und Ernst Wolf). (= Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes, 15).* Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1965. 324 S., kart. DM 28.–, Subskr. DM 24.–.

Abweichend von der bisherigen Publikationsform der „Arbeiten“ bringt der vorliegende Band eine Reihe von Aufsätzen – Miszellen – sachkundiger Autoren, die gleichwohl den Forschungsprinzipien der Kirchenkampf-Kommission entsprechen. An der Spitze steht eine Arbeit von Kurt Meier, dem wir das vorzügliche Buch über die DC verdanken: Kirche und Nationalsozialismus, der in seinen mehr allgemeinen Betrachtungen ein gutes politisches Urteil verrät. Zwei andere Beiträge, von Oskar Söhngen und Heinz Brunotte, führen in die linden Lüfte hoher Kirchenbehörden, die beide Autoren während des Kirchenkampfes tief eingeatmet haben. Erschütternd die Hilflosigkeit der hohen geistlichen Beamten im altpreußischen EOK als der eingesetzte Staatskommissar mit seinem Troß dröhnend in die stillen Amtsräume eingebrochen ist und man alle Hoffnung auf den greisen Feldmarschall setzt. Söhngen gibt die Vorgänge mit dem Mißerfolg von Hindenburgs Eingreifen in einer sehr vorsichtig schraffierten Bleistiftskizze wieder. Doch der Leser ahnt, was damals – auch ohne den NS-Aufbruch – seit langsam sturmreif war. Ebenso sachkundig wie Söhngen führt Brunotte mit seiner Arbeit „Der kirchenpolitische Kurs der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei von 1937–1945“ auf ein Gelände besonders intimer Vorgänge, die in der gängigen Kirchenkampfliteratur leider meist mit Pauschalurteilen bedacht worden sind. Es wäre angebracht, mehr davon zu erfahren. Auch Brunotte spricht leise und zurückhaltend. Die Kirchenkanzlei gleicht 1937 einem an Kohlenmangel leidenden Küstendampfer, der jedoch weder landen noch stranden kann. Die Mannschaft ist kopflos und die sinnende Betrachtung der nautischen Instrumente wird immer wieder unterbrochen durch den heiseren Schrei der „Möven“, die sich den